



“Die Bestände müssen relativ rasch gesichert werden”

● **Zivilschützer/-in oder ZSO des Jahres 2022 wird gesucht**

● **Die Aktion Corona-Pin wird heuer fortgesetzt**



**SZSV
FSPC
FSPC**

Schweizerischer Zivilschutzverband
Fédération suisse de la protection civile
Federazione svizzera della protezione civile

EDITORIAL

UND ERSTENS KOMMT ES ANDERS...

Vor genau drei Jahren verfasste ich als damals frischgewähltes Vorstandsmitglied mein erstes Editorial. Damals schrieb ich über den Einsatz jedes einzelnen Zivilschützers zugunsten der Gemeinschaft und der enormen Wichtigkeit der Zusammenarbeit, respektive der Pflege des Kontaktnetzwerkes. Heute, drei Jahre später, haben wir bewiesen, dass unser Zivilschutz-System in der COVID-19-Pandemie bestens funktioniert und wir nun bereits ein helles Licht am Ende des Tunnels sehen. Wir konnten den Bevölkerungsschutz und in diesem prioritär das Gesundheitswesen vom ersten Tag an schlagkräftig und vor allem mit einer enormen Durchhaltefähigkeit unterstützen.

Für mich persönlich sind bis zum heutigen Tag zwei Erkenntnisse enorm wichtig. Erstens: Ich hoffe, wir können uns die Zeit nehmen, um die Lehren aus dieser für unsere Generation bisher einzigartigen Krise zu gewinnen und eine entsprechende Vorsorgeplanung zu erstellen.

Die zweite Erkenntnis ist, dass die Menschheit bisher immer gestärkt aus einer Krise hervorgeht. Für mich ist dieser Gedanke eine grosse Motivation, wenn wieder einmal negative Schlagzeilen in den Medien überwiegen. Die Geschichte zeigt uns, dass vergangene Krisen jeweils viel länger, zum Teil sogar Jahrzehnte, andauerten. Dank unseres Fortschrittes und unserer modernen Medizin müssen wir uns nun nicht mehr allzu lange in Geduld üben. Freuen wir uns auf die wiederkommenden sozialen Kontakte mit der Familie und mit Freunden, das Reisen, die Veranstaltungen und vieles mehr.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen eine gute Gesundheit und viel Freude an allem, was auf uns zukommt.



Michel Elmer
Vorstandsmitglied
SZSV

michel.elmer@duebendorf.ch

Interview mit Maja Riniker, Präsidentin SZSV

“Die Öffentlichkeit weiss genau zuzuordnen”



“ES IST WICHTIG, DASS WIR EINE LOKALE, SCHNELL AGIERENDE ORGANISATION UNTER EINER SEHR GUTEN FÜHRUNG SIND”: SZSV-PRÄSIDENTIN MAJA RINIKER SETZT SICH ALS NATIONALRÄTIN FÜR DIE BELANGE DES ZIVILSCHUTZES EIN.

Die Sicherung der Bestände ist das vordringliche politische Anliegen von SZSV-Präsidentin Maja Riniker. Entsprechend viel verspricht sie sich vom Bericht des Bundesrates, der im Sommer vorliegen soll. Verbandsintern strebt sie eine Überprüfung der Strukturen an. Das Image des Zivilschutzes in der Bevölkerung, davon ist die Aargauer Nationalrätin und Sicherheitspolitikerin überzeugt, hat sich während der Pandemie verbessert.

Maja Riniker, Sie sind seit September 2020 Präsidentin des SZSV. Ihre Eindrücke nach rund fünf Monaten im Amt?

Ich darf sagen: Ich bin Teil eines Verbandes geworden, in welchem ich mich sehr wohl fühle. Ich spüre gerade in Zeiten wie diesen, wie wichtig die Arbeit des Zivilschutzes und der Blaulichtorganisationen ist. Im Vorstand spüre ich eine Erwartungshaltung, weil wir viel Arbeit vor uns haben. Aber es herrscht dort eine gute Stimmung und wir sind alle bereit, um die Herausforderungen anzupacken. Mein Vorgänger Walter Müller hat sich auch die Zeit genommen, mich sehr gut einzuführen und auf das Amt, soweit möglich, vorzubereiten.

die Farbe Orange sehr



würde behaupten, auch in der Öffentlichkeit weiss man mittlerweile die Farbe Orange sehr genau dem Zivilschutz zuzuordnen – der Krise sei Dank!

Beschreiben Sie uns Ihre Beziehung zum Zivilschutz.

Eine Vorbeziehung habe ich keine, ich habe auch nicht selber Dienst geleistet. Ich habe eine sehr enge Beziehung zur Armee durch meine Familie. Während meiner Zeit als Grossrätin im Kanton Aargau habe ich den Zivilschutz näher kennengelernt. Es galt erst einmal zu verstehen, wann man im Zivilschutz und wann man im Zivildienst eingeteilt ist. Es ist wichtig, dass wir eine lokale, schnell agierende Organisation unter einer sehr guten Führung sind. Eine Organisation, in welcher man sich kennt. Diese Verankerung bis runter zur Basis ist ein enormer Vorteil.

Was steht nun zuoberst auf Ihrer präsidenten Prioritätenliste?

Auf der politischen Ebene, dass relativ rasch die Bestände im Zivilschutz gesichert werden. Mitte dieses Jahres soll der Bericht des Bundesrates zu diesem Thema vorliegen (siehe Kasten); ich erhoffe mir davon neue Erkenntnisse, die uns weiterbringen. Ein möglicher Punkt könnte sein, dass ein "Zivi" auch Diensttage im Zivilschutz leisten kann.

Das unterstützen Sie?

Ja. Als Vorstufe kann ich mir vorstellen, dass der Zivildienstleistende im Zivilschutz ausgebildet wird. Langfristig stelle ich mir durchaus einen Zusammenschluss vor: Dass der Zivildienst im Zivilschutz integriert wird.

Weitere Schwerpunkte in Ihrer politischen Agenda?

Das Engagement der Frauen – und zwar in der Armee, im Zivildienst und im Zivilschutz. Auch aus diesem Grund sagte ich nach einiger Überlegung zu, als ich angefragt wurde, ob ich das Präsidium des SZSV übernehmen möchte. Jede einzelne Person in diesem Land muss irgendwo einen Dienst an der Bevölkerung leisten. Auch Frauen sollen verpflichtet werden, ihren Beitrag zu leisten. Schliesslich fordern wir Lohn- und Chancengleichheit, was völlig richtig ist. Aber entsprechend muss die Frau auch ihren Beitrag

Die Pandemie und der damit verbundene Lockdown liessen Sie den Zivilschutz ja bereits vor Amtsantritt an vorderster Front im Einsatz erleben. Wie war da Ihre Einschätzung?

Ich war bei meinen Besuchen bei der Truppe tief beeindruckt von der Professionalität der Arbeit. Auch davon, wie sehr den Dienstleistenden der Ernst und die Wichtigkeit ihres Auftrags bewusst war. Entsprechend gross war ihr Einsatzwille. Später kam auch die politische Komponente dazu: In Bundesbern ist der Zivilschutz immer wieder ein Thema, man nimmt ihn wahr und schätzt ihn sehr. Wir sind eine präzente Organisation. Ich

Bestandesproblem: Bericht liegt im Sommer vor

Im Rahmen einer Fragestunde im Nationalrat und vor dem Hintergrund, dass die AdZS zur Bewältigung der zweiten Welle der Pandemie erneut aufgeboten wurden, hat Maja Riniker im Dezember letzten Jahres gefragt, ob Wiederholungskurse in den nächsten Jahren durch die COVID-19-Einsätze verschoben werden, wieviele AdZS dem Zivilschutz in den nächsten fünf Jahren in Zahlen und in welchen Bereichen konkret fehlen und welche Massnahmen der Bundesrat trifft, um dem drohenden Bestandesproblem entgegenwirken zu können.

Die Antwort des Bundesrates vom 14. Dezember im Wortlaut:

Die Durchführung und allfällige Verschiebung von Wiederholungskursen im Jahr 2021 hängt wesentlich von der Lageentwicklung der Covid-Krise ab. Die Kantone entscheiden – wie bereits während der ersten Welle im Frühjahr 2020 – aufgrund der jeweiligen Lage, des Unterstützungsbedarfs und der Aufträge an den Zivilschutz, ob und wie viele Wiederholungskurse durchgeführt oder später nachgeholt werden können. Ende 2020 werden im Rahmen der Inkraftsetzung des revidierten BZG diejenigen Zivilschutzangehörigen auf Stufe Mannschaft und Unteroffiziere entlassen, die bereits 14 Jahre Dienst geleistet haben. Der Bundesrat geht davon aus, dass rund 20 Prozent des derzeitigen Bestandes von rund 72 000 Zivilschutzangehörigen per Ende Jahr (also per Ende 2020, die Red.) entlassen wird. Dies wird jedoch von Kanton zu Kanton unterschiedlich sein, je nach Jahrgangsstruktur und Einteilung der Zivilschutzangehörigen. Hinzu kommt, dass einige Kantone die Übergangsbestimmung zur Verlängerung der Schutzdienstpflicht bis zum 40. Altersjahr (Art. 99 Abs. 3 nBZG) anwenden. Eine genaue Bilanz wird deshalb erst Anfang 2021 möglich sein. Das VBS ist vom Bundesrat beauftragt, die Problematik der drohenden Bestandeslücken anzugehen. Der Bericht "Alimentierung von Armee und Zivilschutz" wird derzeit zusammen mit den Kantonen erarbeitet und wird bis im Sommer 2021 vorliegen.

Interview mit Maja Riniker, Präsidentin SZSV

leisten. Das kann auch in einem Altersheim sein oder als Teil eines Care-Teams.

Wo gilt es aus Ihrer Sicht verbandsintern einen nächsten Schritt nach vorne zu machen?

Der Verband ist seit seiner Gründung stetig gewachsen. Nun stellt sich die Frage: Wofür braucht es den SZSV konkret, was ist sein Auftrag? Wofür steht er und welchen Mehrwert bringt er, sprich: Wieso sollen die ZSOs einen Mitgliederbeitrag zahlen? Ebenso stellt sich die Frage nach den Strukturen des Verbandes und ob diese noch zeitgemäss sind, ob beispielsweise auch die Organisation mit

“Trotz der Pandemie möchte ich wenn immer möglich an die Basis.”

Von der Ersatzabgabe befreien

Ende September 2020 hat Maja Riniker eine parlamentarische Initiative eingereicht, deren Behandlung noch aussteht. Das Gesetz über die Wehrpflichtersatzabgabe soll laut ihrem Willen wie folgt ergänzt werden: “Von der Ersatzpflicht ist auch befreit, wer die gesamte Dienstpflicht nach Militär-, Zivilschutz- oder Zivildienstgesetzgebung erfüllt hat.”

Grundsätzlich müsse gelten, dass die Angehörigen aller Organisationen, die einer nationalen Dienstpflicht unterstehen, bei vollständig erfüllter Dienstpflicht keine Wehrpflichtersatzabgabe (WPE) mehr schulden, begründet die SZSV-Präsidentin ihren Vorstoss.

Mit dem revidierten BZG, das Anfang Jahr in Kraft getreten ist, werde das Dienstleistungssystem im Zivilschutz angepasst. Ein AdZS hat seine Dienstpflicht erfüllt, wenn er innerhalb der vorgegebenen Dienstdauer (12 beziehungsweise 14 Jahre) 245 Diensttage leistet. Wenn ein AdZS seine Dienstpflicht vollumfänglich erfüllt habe, müsste sich nach Meinung Rinikers daraus eine hundertprozentige Anrechnung an die WPE ergeben.

“Trotzdem muss ein AdZS nach Leistung von 245 Dienstagen noch eine Rest-WPE-Abgabe zahlen”, schreibt sie in ihrer Begründung weiter. Dieser Umstand sei nicht “nachvollziehbar” und müsse korrigiert werden. “Zivilschutz Schweiz” wird seine Leserinnen und Leser darüber informieren, wie die Initiative der SZSV-Präsidentin im Parlament aufgenommen wird.

den Zonen noch zeitgemäss ist. Die Generalversammlung 2020 in Biel ist mir sehr nahe gegangen, weil der Unmut von Teilen der Delegierten in Richtung Vorstand spürbar war. Deshalb braucht es vielleicht auch einen externen Berater, der uns begleitet und uns bei der Beantwortung der Frage hilft, wo wir als Verband stehen und welche Richtung wir einschlagen sollen. An der Vorstandssitzung Ende Januar wurde eine interne Arbeitsgruppe eingesetzt, die eine entsprechende Mandatsvergabe respektive einen Leistungsauftrag skizzieren soll. An der GV werden wir über das weitere Vorgehen informieren.

Ein weiterer Punkt, der mir wichtig ist, ist die Kommunikation. Wir müssen gewisse Inhalte künftig rascher an die richtigen Leute und die Bevölkerung bringen.

Werden Sie die Zusammenarbeit mit den Blaulicht-Organisationen suchen?

Mit den Verantwortlichen des Feuerwehrverbandes will ich mich unbedingt treffen, mit der Armee stehe ich bereits in engem Austausch. Auch zum fedpol (Bundesamt für Polizei, die Red.) pflege ich engen Kontakt. Ich stehe Diskussionen immer offen und unvoreingenommen gegenüber, wie gesagt bis hin zum Zivildienst.

Das Verhältnis des SZSV zu den Kantonen ist da und dort verbesserungswürdig. Wie wollen Sie dies angehen?

Die Kantone und ihre Eigenheiten gilt es natürlich zu respektieren und sie ihren Auftrag durch die Kantonsregierungen erfüllen zu lassen. Vielleicht können wir da als Verband mit Ausbildungseinheiten vorangehen, aber ich weiss, dass dies durchaus eine Herausforderung ist. Wenn ich mit Amtsvorstehern in den Kantonen rede, spüre ich: sie sind alle sehr stolz auf den Zivilschutz. Mir ist es ein Anliegen, dass sie auch gegenüber unserem Verband gut gesinnt sind.

Wo steht der Zivilschutz Ihrer Meinung nach aktuell im Verbund Bevölkerungsschutz?

Wir sind ein unverzichtbares Element im Verbund der Blaulichtorganisationen. Das hat COVID-19 eindeutig gezeigt. Wir überzeugen in diesen Situationen durch unsere starke Führungsstruktur, durch AdZS, die schnell vor Ort sind und welche die notwendige Triage rasch machen. Das Element “Zivilschutz” ist sehr schnell mobilisierbar und überzeugt in der Krise. Ich bin in diesen Wochen im Rahmen des Möglichen immer wieder vor Ort, um die Truppe im Einsatz zu sehen und zu erleben.

Wie ist Ihrer Meinung nach das Image des Zivilschutzes in der Bevölkerung?

Mir kommen wenige negative Rückmeldungen zu Ohren. Oft kriege ich zu hören, wie professionell, engagiert und mit welcher Freude die AdZS im Einsatz stehen. Es ist ja gewiss auch so, dass sie gerade während der Pandemie einen verstärkten Sinn in ihrer Arbeit erkennen. Ich denke, unser Image ist im letzten Jahr sicherlich auch in der Bevölkerung nochmals gestiegen. Es lebt ja auch davon, dass man die Menschen sieht und spürt, die eine Organisation ausmachen.

Soll der SZSV auch fachlich zum Kompetenzzentrum werden?

Weshalb nicht? Dazu zwei Beispiele: Der TCS vermittelt aus meiner Sicht gute Inputs, was neue Fahrzeuge respektive die E-Mobilität betrifft. Und WWF/Pro Natura sind mir persönlich aus politischer Warte zu grün, aber inhaltlich, etwa punkto Biodiversität oder Verlangsamung des Insektensterbens im Garten, haben sie oft gute Ideen. Ich kann mir vorstellen, die Frage nach unseren Kompetenzen den Mitgliedern in einer Meinungsumfrage direkt zu stellen. Ich möchte die Basis unbedingt mit an Bord haben. Sowieso möchte ich trotz der Pandemie wenn immer möglich an die Basis, wie ich es an der GV angekündigt habe. Ich kann den Verband nicht vom Schreibtisch aus führen.

“Langfristig stelle ich mir einen Zusammenschluss vor: Dass der Zivildienst im Zivilschutz integriert wird.”

Was sagt Ihr Blick in die Glaskugel bezüglich Pandemie: Werden wir 2021 irgendwann wieder zu einer gewissen Normalität zurückfinden?

Ich sage: ja. Ich hoffe es auch schwer – unter der Voraussetzung, dass wir die Sache mit der Impfung in den Griff kriegen. Wenn wir die Freiheit und unser Leben wieder zurück möchten, so schaffen wir dies nur über die Impfung.

Die Impfung ist nicht nur eine medizinische Frage. Es ist auch ein Akt der Solidarität.



SZSV
FSPC
FSPC
Schweizerischer Zivilschutzverband
Fédération suisse de la protection civile
Federazione svizzera della protezione civile

Die Ausschreibung läuft

Zivilschützer/-in oder ZSO des Jahres 2022 wird gesucht



ER WAR 2019 DER ALLERERSTE ZIVILSCHÜTZER DES JAHRES ÜBERHAUPT: GUIDO BRAND.



OLIVIER NOTH, ZIVILSCHÜTZER DES JAHRES 2020.

Der SZSV sucht den Zivilschützer oder die Zivilschützerin respektive die ZSO des Jahres 2022. Bereits zum vierten Mal seit 2019 möchte der Verband eine besondere Leistung würdigen und bei dieser Gelegenheit auch gleich die Leistungen des gesamten Zivilschutzes in der Öffentlichkeit besser bekannt machen.

Bis 31. Oktober 2021 können dem SZSV Kandidierende – Angehörige des Zivilschutzes, Einzelpersonen oder auch Zivilschutzorganisationen – gemeldet werden.

Der Verband kürt auch in diesem Jahr den Zivilschützer oder die Zivilschützerin des Jahres. Einer Jury, zusammengesetzt aus Vertretern von Zivil- und Bevölkerungsschutz, Medien und Wirtschaft, kann bis 31. Oktober dieses Jahres eine Eingabe gemacht werden. Nach einer Vorselektion durch die Zonen erfolgt im März 2022 die Wahl. An der Fachtagung im Mai 2022 soll die Ehrung der Person oder Organisation in feierlichem Rahmen stattfinden. Der Zivilschützer oder die Zivilschützerin des Jahres erhält einen Pokal, einen Barpreis von 1000 Franken – und oben drauf natürlich jede Menge Aufmerksamkeit in Zivilschutzkreisen.

Die vorgeschlagenen Personen oder Organisationen müssen laut Ausschreibung eine Leistung erbracht haben, die in direktem Zusammenhang mit dem Zivilschutz steht, unabhängig davon, wo die Leistung erbracht wurde. Ausgezeichnet werden können Angehörige des Zivilschutzes oder Zivilschutzorganisationen, die besondere Leistungen erbracht haben, Einzelpersonen, die in besonderer Masse dem Zivilschutz zugewandt sind oder auch Politiker, die sich speziell für den Zivilschutz stark machen. Der SZSV verfolgt mit dieser jährlich vergebenen Auszeichnung gleich mehrere Ziele: Er möchte die Leistungen des Zivilschutzes in der Öffentlichkeit besser bekanntmachen, besondere Leistungen würdigen sowie die Identifikation der Zivilschutz-Angehörigen mit dem Zivilschutz verstärken. Nicht zuletzt soll auch die Zonenstruktur gestärkt und der Kontakt zur Basis verstärkt werden.

Zum allerersten Zivilschützer des Jahres war im Mai 2019 Guido Brand ausgezeichnet worden. Der stellvertretende Kompaniekommandant der ZSO Suhrental/Uerkental verdiente sich diese Ehre mit der vorbildlichen Koordination des eigenen und des überregionalen

Einsatzes der regionalen ZSO nach dem Jahrhundert-Hochwasser im Uerkental im Juli 2017. "Das ist ein sehr schönes Dankeschön für meinen Einsatz. Ich nehme diese Ehrung stellvertretend für den Zivilschutz meiner Region entgegen", sagte Brand damals an der Fachtagung in Olten. Der Zivilschützer des Jahres 2020 hiess Olivier Noth aus Romont. Der Chef de domaine Si/Poly in der Stabskompanie ZS Kanton Freiburg wurde an der Verbands-GV letzten Jahres für seinen beeindruckenden und professionellen Einsatz in Givisiez im November 2019 ausgezeichnet, als bei einem Unglück 45'000 Liter Diesel in ein Retentionsbecken und zwei Bäche geflossen waren.

Bei Redaktionsschluss dieser Nummer noch nicht entschieden war, welche Zivilschutzorganisation – eine solche war diesmal explizit gesucht – zur ZSO des Jahres 2021 gekürt wird. Die Gewinnerin wird an der virtuellen Generalversammlung am 26. März bekanntgegeben.

Details und die exakte Ausschreibung zur Wahl Zivilschützer/-in des Jahres 2022 finden Sie unter folgender Webadresse: www.szsv-fspc.ch/ZSdJ

Die Aktion Corona-Pin wird 2021 fortgesetzt

Nach dem grossen Erfolg der Corona-Pin-Aktion im vergangenen Jahr zeichnet der Schweizerische Zivilschutzverband (SZSV) die Zivilschutzangehörigen auch 2021 für ihren Einsatz an vorderster Front für unser Land aus. Bis Ende 2020 haben 97 verschiedene Organisationen insgesamt 12'294 Pins bestellt.



Bereits während der ersten Pandemie-Welle im Frühjahr 2020 hatte der Bundesrat den Kantonen ein Zivilschutz-Kontingent zur Verfügung gestellt. Dabei leisteten rund 24 000 Zivilschutzangehörige von Mitte Februar bis Ende Juni letzten Jahren in allen 26 Kantonen gegen 300 000 Dienstage. Im April, auf dem Höhepunkt des Einsatzes, standen pro Woche rund 5000 Angehörige des Zivilschutzes im Grosseinsatz, um das zivile Gesundheitswesen und andere systemrelevante Institutionen zu unterstützen. Die Partner im Bevölkerungsschutz und des Gesundheitswesens zeigten sich damals wie heute beeindruckt von der hohen Ausbildungskompetenz und -bereitschaft des Zivilschutzes. Denn mit Beginn der zweiten Welle standen auch wieder bis zu 2000 AdZS pro Woche im Einsatz. Und sie

tun dies landesweit und mit den verschiedensten Aufgaben noch immer.

Als Zeichen der Wertschätzung und zum Dank vergab der SZSV allen Angehörigen des Zivilschutzes, die im Corona-Einsatz standen, einen Corona-Pin als Erinnerung an diesen einmaligen Einsatz. Bis Ende 2020 haben 97 Organisationen (71 Mitglieder und 26 Nichtmitglieder) total 12'294 Pins bestellt. Die Schutzdienstpflichtigen können den Pin, der sich in allen vier Landessprachen bedankt, an der Arbeitskleidung, unterhalb der Gradierung und des Namens, anbringen und mit Stolz tragen. Der Vorstand des SZSV hat nun Ende Januar entschieden, die Aktion Corona-Pin auch 2021, mit einer aktualisierten Se-

rie, fortzuführen. Dies freut Franco Giori, der die Idee zu dieser einmaligen Auszeichnung für einen einmaligen Einsatz hatte. Der SZSV-Vizepräsident ist überzeugt: "Unser Pin bestätigt den Einsatz eines jeden AdZS zu Gunsten der gesamten Bevölkerung in der Schweiz." Jeder Zivilschutz-Kommandant kann beim SZSV für seine im Einsatz gestandenen Zivilschutzangehörigen einen solchen Corona-Pin bestellen. SZSV-Mitglieder erhalten diesen kostenlos, Nichtmitglieder-Organisationen wird ein Unkostenanteil von 2 Franken pro Pin in Rechnung gestellt. Bestellungen unter Angabe der Anschrift der ZSO, Name/Vorname des Kommandanten und der Anzahl coronaeingesetzter Angehöriger des Zivilschutzes sowie der Angabe, ob man SZSV-Mitglied ist oder nicht, Lieferadresse und Stückzahl sind ab sofort möglich beim **Verbandssekretariat: Sekretariat SZSV, Heinz Herzig, Kloosweg 14, 2502 Biel/Bienne. E-Mail: kontakt@szsv-fspc.ch.**

Die Auslieferung der bestellten Corona-Pins erfolgt bei Bestellungseingang bis zum 1. Mai 2021 frühestens ab Mitte Juli dieses Jahres. Ein zweiter Versand ist im Herbst/Winter 2021 vorgesehen.

Berufsprüfung Zivilschutzinstructorin/-instructor mit eidgenössischem Fachausweis

27 erfolgreiche Kandidierende bei der Premiere

Vom 14. bis 18. Dezember 2020 fanden im Eidgenössischen Ausbildungszentrum Schwarzenburg (EAZS) die ersten Berufsprüfungen zur Erlangung des eidgenössischen Fachausweises als Zivilschutzinstructorin/-instructor statt. 27 von 31 Kandidierenden legten eine erfolgreiche Prüfung ab.

Nicht weniger als 31 Kandidierende stellten sich dem Prüfungsverfahren, bestehend aus zwei mündlichen Prüfungen. In der ersten Prüfung musste eine vorgängig eingereichte schriftliche Facharbeit präsentiert und darüber ein Fachgespräch geführt werden. Mit dem Abfassen und Darlegen dieser Arbeit sollen die Anwärterinnen und Anwärter ihre Fähigkeit aufzeigen, eine berufsbezogene Thematik überzeugend abzuhandeln und zu vertreten. Beim anschliessenden Fachgespräch wurden die Kandidatinnen und Kandidaten mit den Fragen der Experten konfrontiert und mussten darauf mit überzeugenden Argumenten antworten.

Die zweite Prüfung beinhaltete eine zweiteilige Fallanalyse. Im ersten Teil mussten die Anwärterinnen und Anwärter den Beweis erbringen, dass sie in der Lage sind, eine professionelle Beratung zu fachlichen und ausbildungsbezogenen Themen in einer vorge-

gebenen Ausgangslage durchzuführen. Im zweiten Teil wurde von den Kandidatinnen und Kandidaten das Führen eines schwierigen Gesprächs mit einem Teilnehmenden eines Zivilschutzkurses verlangt. Abschliessend wurden die Kandidierenden aufgefordert, in einer Selbstreflexion über den Ablauf dieses Gesprächs ihre analytischen Fähigkeiten aufzuzeigen.

23 Experten aus den Kantonen sowie dem Geschäftsbereich Ausbildung des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz (BABS) wurden im Verlauf der Woche zur Abnahme der Prüfungen eingesetzt. 27 der 31 Kandidatinnen und Kandidaten haben die Prüfungen erfolgreich abgelegt. Die Erfolgsquote beträgt somit 87 Prozent.

Zum Bestehen der Prüfungen und damit zur Erlangung des vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) anerkannten Titels Zivilschutzinstructorin/-in-

structor mit eidgenössischem Fachausweis gratuliert die QS-Kommission den 27 Absolventinnen und Absolventen herzlich.

Der SZSV gratuliert folgenden 27 neuen Zivilschutzinstructorinnen und Zivilschutzinstructoren mit eidgenössischem Fachausweis zur erfolgreich absolvierten Prüfung:

Claudia Gürtler, Alterswil; Christian Knitsch, Guschelmuth; Anja Marina Zbinden, Schwarzenburg; Patrick Lemp, Riken; Alain Wetzel, Wichtrach; Bruno Wittwer, Mühledorf; Hansruedi Donau, Heiligkreuz (Mels); Samuel Hofstetter, Ettiswil; Fabian Lutz, Lutzenberg; Joel Loepfe, Trimbach; Thomas Benz, Winterthur; Silvia Hug, Buch SH; Fabian Hurni, Oberembrach; Andrea Lee, Stettfurt; Andreas Mullis, Dinhard; Claudio Pfister, Winterthur; Sébastien Chenaux, Courtepin; Yoann Frisa, Rueyres-St-Laurent; Eric Romanens, Villars-iviriaux; Jean-Philippe Tharin, Corminboeuf; Sébastien Gander, Granges-Mamand; Benjamin Schlaefli, Pully; Flaviano Bettoni, Arzo/Mendrisio; Nevio Canepa, Monte Carasso; Gabriel Canonica, Bigorio; Massimo Muschiatti, Cademario; Stefano Regazzoni, Cadempino.

EDITORIAL

Rien ne se passe jamais comme prévu...

Il y a exactement trois ans, j'ai rédigé mon premier éditorial en tant que membre fraîchement élu au comité directeur. À l'époque, j'ai abordé l'engagement de chaque membre de la protection civile en faveur de la collectivité et l'énorme importance de la collaboration, à travers notamment un réseau de contacts. Aujourd'hui, trois ans après, nous avons prouvé que notre système de protection civile fonctionne de manière optimale dans le cadre de la pandémie de COVID-19 et nous entrevoyons déjà la lumière au bout du tunnel. Dès le premier jour, nous avons pu apporter un soutien efficace à la protection de la population, et plus particulièrement au système de santé, et surtout nous avons fait preuve d'une remarquable capacité à intervenir dans la durée.

Sur un plan personnel, j'en ai tiré deux leçons très importantes à ce jour. La première, c'est qu'il faut espérer que nous prendrons le temps de tirer des enseignements de cette crise sans précédent pour notre génération et d'élaborer une planification préventive ad hoc. La deuxième, c'est que, jusqu'à présent, l'humanité est toujours sortie plus forte des crises qu'elle a traversées. Pour moi, cette pensée est une grande motivation lorsque les gros titres moroses dominent à nouveau dans les médias. L'histoire nous montre que les crises passées ont toujours duré beaucoup plus longtemps, parfois même des décennies. Grâce au progrès et à la médecine moderne, nous n'aurons plus à faire preuve de patience trop longtemps. Réjouissons-nous d'ores et déjà de profiter à nouveau des contacts avec la famille et les amis, des voyages, des sorties et de bien plus encore.

Dans cet esprit, je vous souhaite à tous de rester en bonne santé et beaucoup de joie dans tout ce qui nous attend.

Michel Elmer

Membre du comité directeur de la FSPC
michel.elmer@duebendorf.ch

Interview de Maja Riniker, présidente
de la FSPC

“Les gens savent ce que représente la couleur orange”

Assurer les effectifs est la priorité au niveau politique pour la présidente de la FSPC Maja Riniker. Autant dire qu'elle attend beaucoup du rapport que le Conseil fédéral doit rendre d'ici l'été. Au sein de la Fédération, elle souhaite une révision des structures. L'image de la protection civile dans la population, la conseillère nationale argovienne et spécialiste en politique de sécurité en est convaincue, s'est améliorée pendant la pandémie.

Vous êtes depuis septembre 2020 présidente de la FSPC. Quelles sont vos impressions après cinq mois de mandat?

Je peux dire que je me sens très à l'aise dans cette organisation. C'est surtout dans des moments comme ceux que nous traversons que je réalise à quel point le travail de la protection civile et des organisations d'intervention d'urgence est essentiel. Au sein du comité directeur, je sens une forte attente car nous avons beaucoup de travail devant nous. Mais il règne un climat positif et nous sommes tous prêts à relever ces défis. Mon prédécesseur a également pris le temps de me présenter l'organisation et son fonctionnement et de me préparer autant que possible à cette fonction.

À cause de la pandémie et du confinement qui en résulte, vous vous êtes rendu sur le terrain aux côtés de la protection civile avant même votre entrée en fonction. Comment avez-vous vécu cette expérience?

J'ai été fortement impressionnée lors de mes visites sur le terrain par le professionnalisme de la troupe. Et aussi de voir à quel point les astreints étaient conscients du sérieux et de l'importance de leur mission. Leur engagement en était d'autant plus fort. Par la suite, la composante politique est venue s'ajouter: la protection civile est un sujet cher à la Berne

fédérale, elle y est reconnue et très appréciée. Nous sommes une organisation très présente. Je dirais que le grand public associe aussi maintenant la couleur orange à la protection civile... grâce à la crise!

Problème des effectifs: rapport attendu cet été

Dans le contexte de la nouvelle convocation des personnes astreintes à la protection civile (MPCi) pour faire face à la seconde vague du coronavirus, Maja Riniker s'était adressée au Conseil fédéral dans le cadre de l'heure des questions au Parlement en décembre dernier. La présidente de la FSPC désirait savoir si les interventions COVID-19 allaient entraîner un report des cours de répétition ces prochaines années, combien de MPCi feraient défaut à la protection civile pendant cinq ans et dans quels domaines, et quelles mesures le Conseil fédéral compte prendre pour faire face au problème des effectifs

Réponse donnée par le Conseil fédéral le 14 décembre:

Le report éventuel des cours de répétition en 2021 dépend avant tout de l'évolution de la pandémie. Les cantons décident – comme lors de la première vague du début 2020 – au vu de la situation, de l'appui dont ils ont besoin et des missions confiées à la protection civile, si et combien de cours de répétition peuvent être organisés ou reportés à une date ultérieure. Fin 2020, dans le cadre de la mise en vigueur de la LPPCi révisée, les membres de la protection civile à l'échelon de la troupe et des sous-officiers ayant déjà accompli 14 années de service seront libérés du service. Le Conseil fédéral estime qu'environ 20 % de l'effectif actuel (de 72 000 personnes) seront libérés à la fin de l'année (2020 donc, n.d.r.). Cela variera toutefois d'un canton à l'autre, en fonction de la structure de la classe d'âge spécifique et de la répartition des MPCi, mais également du fait que certains cantons appliquent la disposition transitoire sur la prolongation de l'obligation de servir jusqu'à la fin de l'année au cours de laquelle ces personnes atteignent l'âge de 40 ans (art. 99, al. 3, LPPCi révisée). Il faudra donc attendre le début de 2021 pour tirer un bilan précis. Le DDPS a été chargé par le Conseil fédéral de se pencher sur des mesures permettant de remédier aux déficits en personnel auxquels risque d'être confrontée la protection civile. Le rapport sur l'alimentation de l'armée et de la protection civile est élaboré actuellement avec les cantons et sera disponible d'ici l'été 2021.

Quel est votre rapport avec la protection civile?

Je ne la connaissais pas vraiment auparavant, étant donné que je n'ai pas servi dans cette organisation. J'ai un lien très fort avec l'armée, de par ma famille. Pendant mon mandat de députée au Grand Conseil argovien, j'ai appris à mieux connaître la protection civile. J'ai d'abord dû apprendre la différence entre protection civile et service civil. Il est important que nous soyons une organisation locale, qui réagisse rapidement et soit conduite de manière compétente. Une organisation dans laquelle les gens se connaissent. Cet ancrage représente un énorme avantage.

Qu'est-ce qui est maintenant en haut de votre liste de priorités en tant que présidente?

Au niveau politique, c'est d'assurer dès que possible les effectifs de la protection civile. Le Conseil fédéral doit rendre son rapport sur ce sujet d'ici l'été (voir encadré); j'espère qu'il nous ouvrira de nouvelles perspectives. La possibilité que des civilistes accomplissent également des jours de service dans la protection civile est une piste intéressante.

C'est quelque chose que vous souhaitez?

Oui. Dans un premier temps, j'imagine que la personne qui effectue le service civil soit formée dans la protection civile. À long terme, je peux tout à fait concevoir un regroupement, avec l'intégration du service civil dans la protection civile.

Avez-vous d'autres priorités dans votre agenda politique?

L'engagement des femmes, que ce soit dans l'armée, dans le service civil et dans la protection civile. C'est pour cette raison aussi que j'ai accepté après mûre réflexion d'assumer la présidence de la FSPC. Chaque personne dans ce pays doit se rendre utile d'une manière ou d'une autre vis-à-vis de la population. Les femmes aussi devraient être tenues d'apporter leur contribution. Après tout, nous demandons l'égalité salariale et l'égalité des chances, à juste titre. Mais, en conséquence, la femme doit également apporter sa pierre à l'édifice. Cela peut aussi être dans une maison de retraite ou en tant que membre d'une care team.

Selon vous, quelle doit être la prochaine étape au sein de la Fédération?

La Fédération n'a cessé de se développer depuis sa création. La question se pose maintenant de savoir à quoi sert concrètement la FSPC et quelle est sa mission. Que repré-



"IL EST IMPORTANT QUE NOUS SOYONS UNE ORGANISATION LOCALE, QUI RÉAGISSE RAPIDEMENT ET SOIT CONDUITE DE MANIÈRE COMPÉTENTE." LA PRÉSIDENTE DE LA FSPC ET CONSEILLÈRE NATIONALE MAJA RINIKER S'ENGAGE POUR LA PROTECTION CIVILE.

sente-t-elle et quelle valeur ajoutée apporte-t-elle, autrement dit pourquoi les OPC doivent-elles payer une cotisation? Il y a aussi la question des structures de l'organisation et de savoir si elle est adaptée à notre temps, et si la répartition entre zones répond aux besoins actuels. Lors de l'Assemblée générale de 2020 à Bienne, j'ai pu ressentir le mécontentement de certains délégués envers le comité directeur. C'est pourquoi nous avons peut-être besoin qu'un conseiller externe nous accompagne et nous aide à nous situer en tant qu'organisation et sur la direction à prendre. À l'issue de la séance du comité directeur fin janvier, un groupe de travail interne a été créé pour définir un mandat de prestations ad hoc. Nous présenterons la suite des opérations lors de l'assemblée générale. La communication est un autre aspect qui me tient à cœur. Nous devons à nous adresser plus rapidement aux bonnes personnes et à la population.

Envisagez-vous une collaboration avec les organisations d'intervention d'urgence?

Je tiens à rencontrer les responsables de la Fédération des sapeurs-pompiers et j'ai déjà des échanges réguliers avec l'armée. Je suis également en contact avec fedpol (Office fédéral de la police, n.d.r.). Je suis toujours disposée à discuter, et ce, en toute impartialité, y compris comme je l'ai dit concernant le service civil.

La relation entre la FSPC et les cantons peut encore être améliorée ici et là. Comment comptez-vous aborder cet aspect?

Il convient naturellement de respecter les

cantons et leurs spécificités et de laisser leurs gouvernements remplir leur mandat. En tant qu'organisation, nous pouvons peut-être ouvrir la voie avec des unités de formation, mais je sais le défi que cela représente. Lorsque je parle aux responsables cantonaux, je sens qu'ils sont tous très fiers de la protection civile. Il est important pour moi qu'ils aient également une vision positive de notre organisation.

Selon vous, quelle place occupe actuellement la protection civile dans le système coordonné de protection de la population?

Nous sommes un maillon essentiel du réseau des organisations d'intervention en cas d'urgence, comme le COVID-19 l'a clairement montré. Dans ces situations, notre action est reconnue grâce à notre solide structure de conduite et aux astreints PCi qui, rapidement,

sont sur le terrain et procèdent au triage nécessaire. L'élément "protection civile" peut être déployé très rapidement et "assuré" en cas de crise. J'ai moi-même été plusieurs fois sur le terrain lorsque cela s'avérait possible durant cette période pour être aux côtés de la troupe en action.

Selon vous, quelle est l'image de la protection civile auprès de la population?

Je ne reçois que très peu de commentaires négatifs. J'entends souvent saluer le professionnalisme, l'engagement et la motivation des astreints PCi. Ils ont certainement aussi ressenti plus fortement le sens de leur mission pendant la pandémie. Je pense que notre image au sein de la population s'est encore améliorée au cours de l'année passée. Cette image est aussi liée au fait que l'on voit les gens qui forment l'organisation et leur action.

La FSPC doit-elle également devenir un centre de compétence sur le plan technique?

Pourquoi pas? Je citerai deux exemples: de mon point de vue, le TCS apporte de bonnes contributions sur les nouveaux véhicules et l'électromobilité. Et si des organisations comme WWF et Pro Natura sont "trop vertes" pour moi d'un point de vue politique, elles viennent souvent avec de bonnes idées sur le fond, par exemple en ce qui concerne la biodiversité ou le ralentissement de la mortalité des insectes dans les jardins. Je peux m'imaginer poser la question de nos compétences directement aux membres dans le cadre d'un sondage d'opinion. Il est important pour moi d'avoir l'appui de la base. En tout cas, malgré la pandémie, j'aimerais consulter la base chaque fois que c'est possible, comme je l'ai annoncé lors de l'AG. Je ne peux pas diriger la Fédération depuis un bureau.

Que voyez-vous dans la boule de cristal concernant la pandémie: reviendrons-nous à une certaine normalité en 2021?

Pour moi oui. Je l'espère aussi très fortement – à condition que nous puissions relever le défi de la vaccination. Si nous voulons redevenir maîtres de notre liberté et de notre existence, nous ne pouvons le faire que par la vaccination. La vaccination n'est pas seulement une question médicale, c'est aussi un acte de solidarité.

On recherche des candidats pour le Prix de la protection civile 2022

La FSPC recherche le membre de la protection civile ou l'OPC de l'année 2022. Pour la quatrième fois déjà depuis 2019, la Fédération souhaite rendre hommage à des prestations particulières et, à cette occasion, mieux faire connaître au grand public l'action de la protection civile en général. Les candidats – membres de la protection civile, particuliers ou organisations de protection civile – peuvent être inscrits auprès de la FSPC jusqu'au 31 octobre 2021.

La FSPC décernera une nouvelle fois en 2022 le Prix annuel de la protection civile. Une personnalité ou une organisation peut être proposée à un jury composé de représentants de la protection civile et de la protection de la population, des médias et du secteur de l'économie d'ici au 31 octobre prochain. Après une présélection par les zones, le lauréat sera désigné en mars 2022. Lors du séminaire de mai 2022, l'hommage à la personnalité ou à l'organisation choisie se déroulera dans un cadre festif. Le gagnant recevra un trophée ainsi qu'un prix en espèces de mille francs – et jouira bien sûr d'une certaine notoriété dans les milieux de la protection civile.

Aux termes du concours, les particuliers ou organisations proposées doivent avoir accompli un travail qui est directement lié à la protection civile. Le lieu ne joue cependant aucun rôle. Peuvent être récompensés des membres de la protection civile ou d'organisations de protection civile qui se sont particulièrement distingués, des particuliers qui sont très proches de la protection civile ou des représentants des milieux politiques qui s'investissent spécialement en sa faveur. En organisant ce concours, la FSPC poursuit plusieurs objectifs. Elle souhaite mieux faire connaître les activités de la protection civile au grand public, récompenser des efforts particuliers et affermir le sentiment d'appartenance à la protection civile. Sans oublier que ce concours est aussi l'occasion de renforcer la structure par zones et le contact avec la base.

Ce prix a été remis pour la première fois en mai 2019 à Guido Brand, commandant suppléant de l'OPC Suhrental-Uerkental, pour la coordination exemplaire de l'ORPC et le

Exonération de la taxe d'exemption

Fin septembre 2020, Maja Riniker a déposé une initiative parlementaire qui n'a pas encore été traitée. Elle y demandait à ce que la loi fédérale sur la taxe d'exemption de l'obligation de servir soit complétée comme suit: "Est également exonéré de la taxe quiconque s'est acquitté de la totalité de son obligation de servir, conformément à la législation sur le service militaire, sur la protection civile ou sur le service civil."

Il faudrait en principe que les personnes astreintes au service obligatoire dans toutes les organisations nationales n'aient plus à s'acquitter de la taxe d'exemption de l'obligation de servir dès lors qu'elles ont rempli intégralement leurs obligations, estime la présidente de la FSPC. La LPPCi révisée, entrée en vigueur au début de l'année, modifie le service obligatoire dans la protection civile, qui est désormais réputé accompli une fois que la personne astreinte a effectué 245 jours de service au total dans le temps prévu (12 ou 14 ans). De l'avis de Maja Riniker, dès lors qu'un membre de la protection civile a entièrement rempli ses obligations, il devrait pouvoir faire valoir 100 % des jours de service effectués pour le calcul de la taxe d'exemption. "Or, même après 245 jours de service, il doit encore payer une partie résiduelle de cette taxe", indique-t-elle dans le cadre de l'initiative. Il faut absolument remédier à cette situation "qui n'est pas compréhensible". "Protection civile Suisse" informera ses lectrices et lecteurs concernant le traitement de l'initiative de la présidente de la FSPC au Parlement.



SZSV Schweizerischer Zivilschutzverband
FSPC Fédération suisse de la protection civile
FSPC Federazione svizzera della protezione civile

déploiement suprarégional après l'inondation du siècle dans l'Uerkental en juillet 2017. "Cette récompense est gratifiante pour le travail que j'ai pu accomplir et celui de la protection civile régionale que je représente", avait déclaré Guido Brand lors du séminaire tenu à Olten. En 2020, c'est Olivier Noth, résidant à Romont, qui avait été désigné membre de la protection civile de l'année. Ce chef du domaine Sirènes/Polycom de la compagnie d'état-major PCI du canton de Fribourg s'était vu décerner son prix pour son engagement impressionnant et professionnel à Givisiez en novembre 2019, après un accident qui avait entraîné le déversement de quelque 45 000 litres de diesel dans un bassin de rétention et deux ruisseaux.

À la clôture de la rédaction de la présente édition, "l'OPC de l'année 2021" – une organisation étant appelée à être distinguée cette année – n'avait pas encore été désignée. Le nom de la gagnante sera communiqué le 26 mars lors de l'assemblée générale virtuelle.

Vous trouverez tous les détails et les conditions de participation au concours sous le lien suivant : <https://www.szsv-fspc.ch/fr/>.

L'action "Corona Pin's" se poursuit en 2021

Après le grand succès de l'action "Corona Pin's" l'année dernière, la Fédération suisse de la protection civile (FSPC) récompensera à nouveau en 2021 les membres de la protection civile pour leur engagement en première ligne en faveur de notre pays. Fin 2020, 97 organisations différentes ont commandé un total de 12 294 pin's.



Lors de la première vague de la pandémie au printemps 2020, le Conseil fédéral avait déjà mis un contingent de protection civile à la disposition des cantons. De mi-février à fin juin de l'année dernière, environ 24 000 membres de la protection civile ont effectué quelque 300 000 jours de service dans les

26 cantons. En avril, au plus fort du déploiement, environ 5000 membres de la protection civile étaient déployés à grande échelle chaque semaine pour soutenir les services de santé publique et d'autres institutions indispensables. À l'époque comme aujourd'hui, les partenaires de la protection de la population, dont la santé publique, ont été impressionnés par le haut niveau de compétence et de disponibilité de la protection civile en matière de formation. Avec le début de la deuxième vague, jusqu'à 2000 membres de la protection civile ont été à nouveau engagés chaque semaine, dans tout le pays pour accomplir des tâches très variées.

En signe de reconnaissance, la FSPC a remis à tous les membres de la protection civile qui étaient en service dans la lutte contre le COVID-19 un pin's spécialement créé en souvenir de cette mission unique. Fin 2020, 97 organisations (71 membres et 26 non-membres) avaient commandé un total de 12 294 pin's. Les personnes qui effectuent un service de protection civile peuvent épinglez le pin's, qui les remercie dans les quatre langues nationales, sur leur tenue de travail, en dessous de leur grade et de leur nom, et le porter avec fierté. Le comité de la FSPC a décidé fin janvier de poursuivre la campagne "Corona Pin's" en 2021, avec une série actualisée. Cela réjouit Franco Giori, à qui revient l'idée de cette distinction unique pour un engagement unique. Le vice-président de la FSPC en est convaincu: "Notre pin's confirme l'engagement de chaque MPCi au profit de toute la population de la Suisse.

Chaque commandant de la protection civile peut commander des pin's auprès de la FSPC pour son personnel engagé. Les membres de la FSPC les reçoivent gratuitement, les organisations non membres doivent les payer 2 francs pièce. Les commandes doivent mentionner les informations suivantes: adresse de l'OPC, nom et prénom du commandant, nombre de membres de la protection civile en service dans la lutte contre le coronavirus, appartenance ou non à la FSPC, adresse de livraison et nombre d'articles. Elles peuvent être envoyées dès à présent à:

Secrétariat FSPC, Heinz Herzig,
Chemin du Clos 14, 2502 Biel/Bienne.
E-mail: kontakt@szsv-fspc.ch.

Les pin's seront livrés au plus tôt à partir de la mi-juillet de cette année si la commande est reçue avant le 1^{er} mai 2021. Un deuxième envoi est prévu pour l'automne/hiver 2021.

Examen professionnel du brevet fédéral d'instructrice/instructeur de la protection civile

Vingt-sept lauréats pour la première

Du 14 au 18 décembre 2020, les premiers examens professionnels pour obtenir le brevet fédéral d'instructrice ou instructeur de la protection civile ont eu lieu au Centre fédéral d'instruction de Schwarzenburg (CFIS). Sur 31 candidats, 27 ont réussi l'examen.

Pas moins de 31 candidats ont passé l'examen, qui consistait en deux épreuves orales. Lors du premier examen, il fallait présenter et discuter un travail écrit remis à l'avance. En rédigeant et en soutenant ce travail, les candidats devaient démontrer leur capacité à traiter un sujet professionnel avec conviction. Lors de la discussion technique qui a suivi, les candidats ont été confrontés aux questions des experts et ont dû y répondre avec des arguments convaincants.

Le second examen a consisté en une analyse de cas en deux parties. Dans la première partie, les candidats devaient prouver qu'ils étaient capables de fournir des conseils professionnels sur des sujets techniques et liés à la formation dans une situation initiale donnée. Dans la deuxième partie, ils devaient mener une conversation difficile avec un participant à un cours de protection civile. Enfin, les candidats ont été invités à démontrer leurs compétences analytiques dans le cadre d'une réflexion sur le déroulement de cette conversation.

La FSPC adresse ses félicitations aux 27 personnes qui ont réussi l'examen:

Claudia Gürtler, Alterswil; Christian Knitsch, Guschelmuth; Anja Marina Zbinden, Schwarzenburg; Patrick Lemp, Riken; Alain Wetzel, Wichtrach; Bruno Wittwer, Mühledorf; Hansruedi Donau, Heiligkreuz (Mels); Samuel Hofstetter, Ettiswil; Fabian Lutz, Lutzenberg; Joel Loepfe, Trimbach; Thomas Benz, Winterthur; Silvia Hug, Buch SH; Fabian Hurni, Oberembrach; Andrea Lee, Stettfurt; Andreas Mullis, Dinhard; Claudio Pfister, Winterthur; Sébastien Chenaux, Courtepin; Yoann Frisa, Rueyres-St-Laurent; Eric Romanens, Villars-iviriaux; Jean-Philippe Tharin, Corminboeuf; Sébastien Gander, Granges-Mamand; Benjamin Schlaefli, Pully; Flaviano Bettoni, Arzo/Mendrisio; Nevio Canepa, Monte Carasso; Gabriel Canonica, Bigorio; Massimo Muschiatti, Cademario; Stefano Regazzoni, Cadempino.



SZSV
FSPC
FSPC
Schweizerischer Zivilschutzverband
Fédération suisse de la protection civile
Federazione svizzera della protezione civile

EDITORIALE

Le cose accadono diversamente da come te le aspetti...

Esattamente tre anni fa avevo scritto il mio primo editoriale dopo essere stato nominato membro del comitato della FSPC. Avevo passato in rassegna gli interventi di pubblica utilità dei militi di protezione civile, sottolineando l'importanza della collaborazione e delle reti di contatto. Oggi, a distanza di tre anni, abbiamo dimostrato che il sistema della protezione civile funziona perfettamente e cominciamo a intravedere la luce in fondo al tunnel. Fin dal primo giorno dell'emergenza COVID-19 abbiamo sostenuto efficacemente e instancabilmente i nostri partner della protezione della popolazione e in particolar modo il sistema sanitario.

A questo punto ci tengo a fare due considerazioni importanti. Innanzitutto mi auguro che saremo in grado di trarre i giusti insegnamenti da questa drammatica crisi per elaborare nuovi piani di prevenzione. In secondo luogo, vorrei ricordare che l'umanità è sempre uscita rafforzata dalle crisi. Questa riflessione mi conforta, soprattutto di questi tempi, in cui i media non fanno che dare notizie negative. La storia ci insegna che le crisi del passato sono durate molto più a lungo, a volte anche per decenni. Oggi, grazie al progresso e alla medicina moderna i tempi si sono accorciati. Tra non molto potremo di nuovo incontrare amici e famigliari, viaggiare, partecipare ad eventi e tanto altro. Teniamo duro.

Auguro a tutti una buona lettura e di rimanere in salute.

Michel Elmer

Membro del comitato FSPC
michel.elmer@duebendorf.ch

Intervista a Maja Riniker, presidente FSPC

“La popolazione associa l'arancione alla protezione civile”

Garantire gli effettivi della protezione civile è per Maja Riniker, presidente della FSPC, il problema più urgente da risolvere a livello politico. Si aspetta che il rapporto concernente l'apporto di personale, atteso entro l'estate, fornisca una soluzione. Intende inoltre rivedere le strutture all'interno della FSPC. Secondo la consigliera nazionale argoviese ed esperta in politica di sicurezza, l'immagine della protezione civile è migliorata nel corso della pandemia.

Signora Riniker, Lei è presidente della FSPC da settembre 2020. Quali sono le sue impressioni dopo i primi cinque mesi?

Mi sento a mio agio all'interno della federazione. In un momento come questo, dominato dalla pandemia, mi rendo conto dell'importanza del lavoro svolto dalla protezione civile e dalle organizzazioni di pronto intervento. Il comitato si aspetta molto da me perché abbiamo parecchio da fare. Ma l'atmosfera è buona e siamo tutti pronti ad affrontare le sfide. Inoltre, il mio predecessore, Walter Müller, si è preso il tempo per introdurmi alla mia nuova carica.

Lei ha quindi potuto assistere in prima linea agli interventi COVID-19 della protezione civile ancora prima di entrare in carica. Quali sono state le sue impressioni?

Durante le mie visite alle truppe, sono rimasta colpita dalla professionalità, serietà e motivazione con cui svolgevano i loro compiti. Si è poi aggiunto anche il riconoscimento da parte della politica: a Berna la protezione civile viene presa sul serio ed è molto apprezzata. Siamo un'organizzazione così presente e attiva che ormai tutta la popolazione associa l'arancione alla protezione civile.

Ci descriva il suo legame con la protezione civile.

Non ho mai avuto legami precedenti con la

protezione civile e nemmeno prestato servizio di protezione civile. Tramite la mia famiglia ero più legata all'esercito. Quando ero granconsigliera nel Canton Argovia ho però

Problema degli effettivi: il rapporto sarà disponibile in estate

I militi della protezione civile sono stati nuovamente chiamati in servizio per far fronte alla seconda ondata pandemica. Lo scorso dicembre, durante l'ora delle domande in Consiglio nazionale, Maja Riniker ha chiesto quanto segue al Consiglio federale:

Nei prossimi anni sarà necessario rimandare corsi di ripetizione a causa degli interventi COVID-19?

Quanti mil PCI mancheranno alla protezione civile nei prossimi cinque anni e in quali settori? Quali misure sta adottando il Consiglio federale per risolvere il problema degli effettivi?

Risposta del Consiglio federale del 14 dicembre:

Lo svolgimento o il rinvio dei corsi di ripetizione nel 2021 dipendono soprattutto dall'andamento della situazione epidemiologica.

Come durante la prima ondata della primavera del 2020, i cantoni decidono, in base alla loro situazione, alle necessità di sostegno e agli incarichi assegnati alla protezione civile, se e quanti corsi di ripetizione possono essere svolti o devono essere rinviati. Con l'entrata in vigore della LPPC revisionata, alla fine del 2020 verranno prosciolti i militi della protezione civile a livello di truppa e i sottufficiali che hanno già prestato 14 anni di servizio. Il Consiglio federale prevede che circa il 20 per cento degli attuali 72'000 militi della protezione civile verrà prosciolto entro la fine dell'anno (fine del 2020, N.d.R.).

Potranno esserci differenze da cantone a cantone a seconda dell'età e dell'incorporazione dei militi della protezione civile. Alcuni cantoni applicano inoltre la disposizione transitoria che prevede il prolungamento dell'obbligo di prestare servizio di protezione civile fino alla fine dei 40 anni (art. 99 cpv. 3 nLPPC). Per questi motivi, sarà possibile tracciare un bilancio preciso solo all'inizio del 2021. Il Consiglio federale ha incaricato il DDPS di affrontare il problema delle carenze di militi. Il rapporto concernente l'apporto di personale in seno all'esercito e alla protezione civile viene attualmente elaborato con i cantoni e sarà ultimato entro l'estate 2021.

avuto modo di conoscere meglio la protezione civile. Per prima cosa ho dovuto capire quando si viene reclutati nella protezione civile e quando invece nel servizio civile. La protezione civile è un'organizzazione che deve operare su scala locale e reagire rapidamente sotto la guida di persone competenti. Deve essere anche un'organizzazione in cui ci si conosce bene a vicenda. Questo ancoraggio con la base costituisce un grande vantaggio.

Cosa ha messo in cima alla lista delle priorità?

A livello politico, bisogna garantire gli effettivi nella protezione civile in tempi brevi. Verso la metà di quest'anno dovrebbe essere disponibile il relativo rapporto del Consiglio federale (vedi riquadro), dal quale mi auguro potremo trarre insegnamenti utili. Un altro punto potrebbe essere che i civilisti possano prestare giorni di servizio anche nella protezione civile.

Sarebbe favorevole a questa possibilità?

Sì. Come tappa preliminare, i civilisti potrebbero essere addestrati nella protezione civile. A lungo termine, mi immagino che il servizio civile possa essere integrato nella protezione civile.

Quali altre priorità ha inserito nella Sua agenda politica?

La presenza delle donne nell'esercito, nel servizio civile e nella protezione civile. Questo è stato anche il motivo per cui, dopo qualche riflessione, ho accettato la carica di presidente della FSPC. Tutte le persone che vivono in Svizzera dovrebbero prestare un servizio per la popolazione. Anche noi donne dovremmo dare il nostro contributo. Soprattutto se si considera che chiediamo, a giusta ragione, parità di salario e pari opportunità. Quindi per coerenza dovremmo prestare servizio anche noi, per esempio in una casa anziani o in un care team.

A Suo avviso quali sono i prossimi passi che dovrebbe compiere la FSPC?

La federazione è cresciuta continuamente sin dalla sua fondazione. A questo punto bisogna chiedersi, a che cosa serve effettivamente la FSPC, qual è la sua missione? Cosa rappresenta e quale valore aggiunto offre? In altre parole, perché le OPC devono pagare una tassa d'adesione? Vale poi la pena chiedersi se le strutture della federazione, organizzate per zone, siano ancora al passo coi tempi. Mi ha preoccupato molto il malcontento di alcuni delegati nei confronti del co-



"LA PROTEZIONE CIVILE È UN'ORGANIZZAZIONE CHE DEVE OPERARE SU SCALA LOCALE E REAGIRE RAPIDAMENTE SOTTO LA GUIDA DI PERSONE COMPETENTI", Afferma Maja Riniker, Presidente della FSPC e Consigliera Nazionale che difende gli interessi della protezione civile.

mitato durante l'Assemblea generale della FSPC 2020 a Bienne. Potrebbe quindi essere utile ricorrere a un consulente esterno per capire a che punto siamo e in quale direzione dovremmo andare. Durante la seduta del comitato di fine gennaio, è stato creato un gruppo di lavoro interno incaricato di tracciare un mandato di prestazioni. All'AG vi informeremo su come intendiamo procedere. Infine, un altro punto che mi sta a cuore è la comunicazione. In futuro dovremo comunicare ancora più velocemente con gli esperti e la popolazione.

Cercherà di collaborare con le organizzazioni di pronto intervento?

Intendo incontrare i responsabili della Federazione svizzera dei pompieri. Con l'esercito e con fedpol (Ufficio federale di polizia, N.d.R.) sono già in contatto. Sono sempre disponibile e aperta alle discussioni, anche riguardo al servizio civile.

Il rapporto tra la FSPC e alcuni cantoni potrebbe essere migliorato. Come intende raggiungere questo obiettivo?

Ovviamente dobbiamo rispettare i cantoni e le loro peculiarità e lasciare che i governi cantonali adempiano il loro mandato. Forse noi, come federazione, possiamo sostenerli con unità didattiche, ma temo che possa essere complicato. Quando parlo con i capi ufficio cantonali, percepisco che sono molto orgogliosi della protezione civile. Vorrei tuttavia che vedessero di buon occhio anche la nostra federazione.

Secondo Lei, dove si colloca attualmente la protezione civile nel sistema integrato di protezione della popolazione?

Siamo un anello indispensabile del dispositivo di pronto intervento. La pandemia lo ha dimostrato chiaramente. In queste situazioni ci distinguiamo per una struttura di condotta solida e per la prontezza operativa dei mil PCI, che giungono speditamente sul posto ed eseguono il triage. In caso di crisi, la protezione civile è un'organizzazione efficiente che può essere mobilitata rapidamente. In queste settimane mi sono recata più volte sul campo per vedere le truppe in azione.

Qual è, secondo Lei, l'immagine della protezione civile agli occhi della popolazione?

Ho sentito pochi commenti negativi. Sento spesso dire che i mil PCI lavorano in modo

professionale, dimostrando impegno e passione. Sicuramente la pandemia ha rafforzato il senso di responsabilità dei militi. Credo che l'anno scorso la nostra immagine sia ulteriormente migliorata soprattutto per il fatto che la popolazione ha avuto modo di vedere i militi all'opera e di usufruire dei loro servizi.

La FSPC dovrà diventare un centro di competenza professionale?

Perché no? Il TCS fornisce ad esempio consigli interessanti sui nuovi veicoli e sulla mobilità elettrica. Il WWF e Pro Natura, anche se un po' troppo "verdi" per le mie convinzioni politiche, hanno buone idee per salvaguardare la biodiversità o per contrastare la diminuzione degli insetti utili negli orti. Non escludo di condurre un'indagine tra i membri della FSPC per capire meglio quali sono le nostre competenze. Anche la base dovrà essere coinvolta.

Come già annunciato all'AG, vorrei per quando possibile visitare le nostre truppe nonostante la pandemia. Non mi è possibile dirigere la federazione solo dalla scrivania.

Quali sono le Sue previsioni sulla pandemia? Ritorneremo a una certa normalità nel 2021?

Secondo me, sì. Me lo auguro davvero; a patto che riusciremo a gestire tutte le difficoltà legate alle vaccinazioni. I vaccini sono l'unica soluzione per riconquistare la nostra libertà e tornare alla vita di prima. E dobbiamo vaccinarci non solo per preservare la nostra salute, ma anche per solidarietà verso il prossimo.

Le candidature sono aperte

Cercasi milite della PCI o OPC dell'anno 2022

La FSPC cerca la/il milite della protezione civile o l'OPC dell'anno 2022. Per la quarta volta consecutiva, intende onorare prestazioni eccezionali e al contempo far conoscere meglio al pubblico l'operato della protezione civile. Le candidature vanno inviate alla FSPC entro il 31 ottobre 2021. Si possono candidare militi della protezione civile, singole persone oppure OPC.

Anche quest'anno la FSPC intende premiare la/il milite della protezione civile dell'anno. La giuria, composta da rappresentanti della protezione civile, della protezione della popolazione, dei media e dell'economia esami-

Anche quest'anno la FSPC intende premiare la/il milite della protezione civile dell'anno. La giuria, composta da rappresentanti della protezione civile, della protezione della popolazione, dei media e dell'economia esaminerà le candidature che perverranno entro il 31 ottobre. Dopo una prima selezione compiuta dalle zone, si procederà all'elezione nel marzo del 2022. La persona o l'organizzazione eletta verrà premiata in occasione della cerimonia di premiazione ufficiale, che si terrà durante il seminario del maggio 2022. La vincitrice o il vincitore riceverà una coppa, un premio in contanti di 1000 franchi e godrà ovviamente di molta considerazione nelle cerchie della protezione civile.

Le persone o organizzazioni proposte devono aver fornito una prestazione straordinaria nell'ambito della protezione civile, indipendentemente dal luogo dove questa è stata fornita. Si possono quindi candidare militi o organizzazioni della protezione civile che hanno fornito prestazioni speciali, singole persone che si sono particolarmente adoperate per la protezione civile o politici che sostengono attivamente la causa della protezione civile. Con questa onorificenza, la FSPC persegue contemporaneamente più obiettivi: far conoscere meglio al pubblico l'operato della protezione civile, onorare prestazioni eccezionali e rafforzare l'identificazione dei militi con la protezione civile. Non da ultimo si tratta di consolidare la struttura a zone e il contatto con la base.



GUIDO BRAND SI È AGGIUDICATO IL PRIMO TITOLO DI MILITE DELLA PROTEZIONE CIVILE DELL'ANNO NEL 2019.

Esenzione dal versamento della tassa

A fine settembre 2020, Maja Riniker ha inoltrato un'iniziativa parlamentare in cui richiede che l'articolo 4 capoverso 2bis della legge federale sulla tassa d'esenzione dall'obbligo militare venga modificato come segue: "È pure esentato dalla tassa chiunque ha assolto tutto il servizio prescritto dalla legislazione concernente il servizio militare, la protezione civile o il servizio civile. [...]".

L'iniziativa non è stata ancora trattata. Secondo Maja Riniker, presidente della FSPC, dovrebbe valere il principio secondo cui i militi di tutte le organizzazioni per cui sussiste un obbligo di prestare servizio non siano più tenuti a versare la tassa di esenzione dall'obbligo militare (TEO) se hanno adempiuto tutto il servizio prescritto. La revisione della LPPC, entrata in vigore all'inizio dell'anno, ha adeguato il sistema di servizio nella protezione civile. Un milite della protezione civile ha adempiuto il suo obbligo di servizio quando ha prestato 245 giorni di servizio nell'arco della durata prevista (12 o 14 anni). Secondo Maja Riniker, chi ha adempiuto completamente il suo obbligo di servizio dovrebbe vedersi computare il 100 per cento alla TEO. Eppure, dopo aver prestato 245 giorni di servizio, un milite della protezione civile deve ancora pagare una tassa d'esenzione residua, si legge nella sua motivazione. Questa situazione è a suo avviso incomprensibile e deve pertanto essere corretta. In "Protezione civile Svizzera" vi informeremo sull'esito dell'iniziativa.

Il primo milite della protezione civile dell'anno è stato nominato nel maggio del 2019. Guido Brand, sostituto comandante di compagnia dell'OPC Suhrental-Uerkental, si era aggiudicato il titolo per aver coordinato in modo esemplare l'intervento locale e sovra-regionale per far fronte alla grande alluvione che aveva colpito la valle della Uerke nel luglio del 2017. "È un bel gesto di gratitudine e di riconoscimento nei miei confronti. Accetto questa onorificenza a nome di tutta la protezione civile della mia regione", aveva dichiarato Brand al seminario di Olten. Nel 2020 il premio è stato assegnato a Olivier Noth, di Romont. Chef de domaine Si/Poly della compagnia di Stato maggiore PCi del Canton Friburgo, Olivier Noth è stato premiato l'anno scorso in occasione dell'assemblea generale della FSPC per il suo intervento efficace e professionale prestato a Givisiez nel novembre 2019, quando 45'000 litri di diesel erano finiti in un bacino di ritenzione e due ruscelli.

Per le prestazioni del 2020 si è deciso di premiare un'organizzazione di protezione civile. Al momento della chiusura redazionale di questa edizione, la giuria non aveva però ancora deciso quale OPC premiare. L'OPC vincitrice sarà pertanto annunciata il 26 marzo in occasione dell'assemblea generale virtuale della FSPC.

I dettagli del bando per l'elezione del/della "milite dell'anno" si trovano al seguente indirizzo: www.szsv-fspc.ch/ZSDJ.

La spilla verrà assegnata anche nel 2021

Dopo l'enorme successo dello scorso anno, anche quest'anno la Federazione svizzera della protezione civile (FSPC) intende insignire di una spilla i militi della protezione civile che partecipano in prima linea agli interventi COVID nel nostro Paese. Nel 2020, 97 organizzazioni avevano ordinato complessivamente 12'294 spille.

Per far fronte alla prima ondata pandemica nella primavera 2020, il Consiglio federale aveva messo a disposizione dei cantoni un contingente della protezione civile. Da metà febbraio e fine giugno, circa 24'000 militi hanno prestato 300'000 giorni di servizio in tutti i 26 cantoni. In aprile, al culmine dell'intervento, circa 5000 militi entravano settime-



nalmente in servizio per sostenere il sistema sanitario e altre istituzioni di rilevanza sistemica. Il livello di formazione e la disponibilità della PCi hanno impressionato tutti. Come un anno fa, i partner della protezione della popolazione e del settore sanitario contano sulla protezione civile per far fronte anche alla seconda ondata. Fino a 2000 militi entrano settimanalmente in servizio per prestare vari interventi in tutta la Svizzera.

In segno di riconoscimento e ringraziamento, nel 2020 la FSPC ha insignito di una spilla tutti i militi della protezione civile che hanno partecipato agli interventi COVID. Nel 2020, 97 organizzazioni (71 affiliate und 26 non affiliate) hanno ordinato complessivamente 12'294 spille. I militi possono appuntare la spilla con la dicitura grazie in tutte e quattro le lingue nazionali alla loro divisa, sotto il grado e nome, e portarla con orgoglio. Alla fine di gennaio, il comitato della FSPC ha deciso di portare avanti questa iniziativa anche nel 2021 con una nuova versione della spilla. Franco Giori, vicepresidente della FSPC e ideatore della spilla, è soddisfatto di questa decisione e afferma "La spilla è una distinzione per tutti i militi della protezione civile che si sono impegnati a favore della popolazione svizzera".

I comandanti della protezione civile possono ordinare le spille da assegnare ai loro militi che hanno prestato servizio durante l'emergenza. La spilla è gratuita per i membri della FSPC, mentre costa 2 franchi al pezzo per i non affiliati. Le ordinazioni corredate di indirizzo dell'OPC, cognome/nome del comandante, numero di militi della protezione civile impiegati per l'emergenza, indicazione se si è membri o meno della FSPC, indirizzo di consegna e quantità desiderata di spille devono essere inviate al **Segretariato FSPC, Heinz Herzig, Kloosweg 14, 2502 Bienne. E-mail: kontakt@szsv-fspc.ch.**

Le spille ordinate verranno recapitate al più presto a partire da metà luglio di quest'anno 2020. Una seconda consegna è prevista in autunno/inverno 2021.

Esame professionale di istruttrice/ore della protezione civile con attestato federale

27 candidati superano il nuovo esame

Tra il 14 e il 18 dicembre 2020 si sono tenuti i primi esami federali per il conseguimento dell'attestato professionale federale presso il Centro federale d'istruzione di Schwarzenburg (CFIS). Su 31 candidati, 27 hanno superato l'esame.

31 candidati hanno sostenuto le due prove orali previste dall'esame di istruttrice/ore della protezione civile. Nella prima prova orale i candidati hanno dovuto discutere un lavoro scritto inoltrato prima dell'esame. Con la stesura e la presentazione del lavoro, essi hanno dovuto dimostrare di essere capaci di trattare un tema inerente alla loro futura professione. Durante il colloquio hanno dovuto rispondere alle domande degli esperti e fornire argomenti convincenti.

La seconda prova orale, divisa in due parti, consisteva nell'analisi di un caso. Nella prima parte, i candidati hanno dovuto dimostrare di essere in grado di fornire una consulenza professionale su questioni tecniche e didattiche sulla base di una situazione predefinita. Nella seconda parte, hanno dovuto gestire un colloquio "difficile" con un partecipante di un corso. Infine, hanno dovuto dimostrare le loro capacità analitiche attraverso un'auto-riflessione sulla loro gestione del colloquio "difficile".

La FSPC si congratula con i seguenti 27 nuovi istruttori della protezione civile:

Claudia Gürtler, Alterswil; Christian Knitsch, Guschelmuth; Anja Marina Zbinden, Schwarzenburg; Patrick Lemp, Riken; Alain Wetzler, Wichtrach; Bruno Wittwer, Mühledorf; Hansruedi Donau, Heiligkreuz (Mels); Samuel Hofstetter, Ettiswil; Fabian Lutz, Lutzenberg; Joel Loepfe, Trimbach; Thomas Benz, Winterthur; Silvia Hug, Buch SH; Fabian Hurni, Oberembrach; Andrea Lee, Stettfurt; Andreas Mullis, Dinhard; Claudio Pfister, Winterthur; Sébastien Chenaux, Courtepin; Yoann Frisa, Rueyres-St-Laurent; Eric Romanens, Villars-iviriaux; Jean-Philippe Tharin, Corminboeuf; Sébastien Gander, Granges-Mamand; Benjamin Schlaefli, Pully; Flaviano Bettoni, Arzo/Mendrisio; Nevio Canepa, Monte Carasso; Gabriel Canonica, Bigorio; Massimo Muschietti, Cademario; Stefano Regazzoni, Cadempino.



Schweizerischer Zivilschutzverband
Fédération suisse de la protection civile
Federazione svizzera della protezione civile



Foto: Julie Masson

Zone 6



Zonenleiter: Gregor Müller, Telefon 062 776 04 21
gregor.mueller@teufenthal.ch



Zivilschutzausbildungszentrum (ZAZ) Eiken modernisiert und vergrössert

Das 1983 eröffnete und in die Jahre gekommene Gebäude vermochte mit dem vorhandenen Raumangebot die Anforderungen an einen modernen Ausbildungsbetrieb nicht mehr zu erfüllen. Nach der Erstellung eines Sanierungskonzeptes hat der Regierungsrat des Kantons Aargau im Mai 2018 einen Ausführungskredit von 8,3 Millionen Franken genehmigt, worauf der Grosse Rat des Kantons Aargau den Verpflichtungskredit im September 2018 einstimmig gutgeheissen hat. Die Sanierungs- und Erweiterungsarbeiten am Zentrum in Eiken wurden von Juli 2019 bis Oktober 2020 ausgeführt.



DEN MODERNEN ANFORDERUNGEN ANGEPAST: DAS NEUE AUSBILDUNGSZENTRUM

Im Zuge der Teilsanierung mussten die im Vergleich zu den frühen 1980er-Jahren veränderten Vorschriften und Standards berücksichtigt werden. Der für das Zivilschutzausbildungszentrum gewählte Standard entspricht einem zweckmässigen Gebäudeausbau. Die Nutzungsanpassung und das Umsetzen der geltenden Normen im Bereich Technik und Sicherheit standen im Vordergrund.

Die Gebäudehülle des Zivilschutzausbildungszentrums wurde zur besseren Wärmedämmung saniert, Heizung und Nasszellen ersetzt und ein Personenaufzug eingebaut. Zudem wurde das Gebäude nach neuen technischen Standards ausgestattet. Die Erweiterung des Zentrums umfasst einen autonomen Annexbau mit zwei zusätzlichen grösseren Schulungsräumen und einem gedeckten Unterstand für den Parkdienst.

Der Ersatz der alten Ölheizung durch eine Pelletheizung sowie der Ersatz der rund 20-jährigen Photovoltaikanlage auf dem Dach des Schulungsgebäudes sind im Sinne der Umwelt. Der Kanton Aargau nimmt seine Vorbildfunktion unter anderem wahr, indem er eigene Dächer für Solarenergie nutzt.

Die Bevölkerungsschutzorganisationen und insbesondere der Zivilschutz sind die Nutzer des ZAZ Eiken, das eine grosse Bedeutung für einen gut funktionierenden Bevölkerungsschutz im Aargau hat.

Dank dieser Sanierung und Erweiterung können aktuelle und künftige Bedürfnisse der Zivilschutzausbildung mit einer modernen Infrastruktur erfüllt werden.

Eduard Herzog

Sektionsleiter

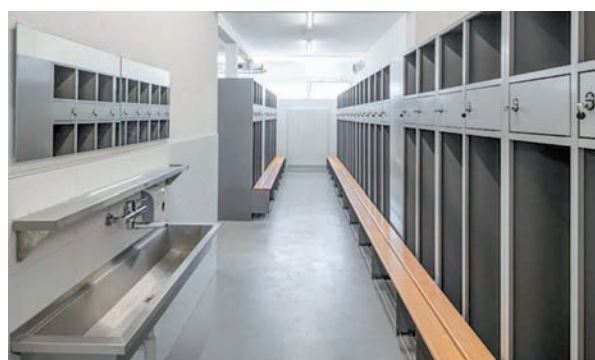
Ausbildung Zivilschutz Kt Aargau



THEORIESAAL, ANNEXBAU.



DER ALLGEMEINE THEORIESAAL.



BLICK IN DEN GARDEROBENBEREICH.

ALLE FOTOS VON
RENÉ RÖTHELI

Zone 7



Zonenleiter und Zonendelegierter Ost: Michel Elmer, Telefon 044 801 67 51
michel.elmer@duebendorf.ch



Schutz & Rettung Zürich

Generisch. Einheitlich. Simpel. Die Zukunft des Zivilschutzes der Stadt Zürich im Ernstfalleinsatz

Im März 2020 wurde der Zivilschutz der Stadt Zürich, als Teil von Schutz & Rettung Zürich, mit Leistungsaufträgen im Zusammenhang mit Covid-19 überhäuft. Während die bestehenden Strukturen primär auf Alltagseinsätze wie Wiederholungskurse (WK) ausgerichtet waren, galt es nun, diese innert kürzester Zeit an die neuen Gegebenheiten anzupassen und, wo immer nötig, Optimierungen vorzunehmen, um die Handlungsfähigkeit auf Dauer sicherstellen zu können.

In einem ersten Schritt wurden die bestehenden Strukturen und Prozesse der ZSO analysiert und auf Fähigkeitslücken hin überprüft. Hierbei zeigte sich u.a., dass die traditionelle Organisation nach Fachbereichen nicht den operativen Anforderungen entsprach und es wurde,

in Anlehnung an das Militär, eine Einsatzorganisation (EO) nach Stabsbereichen etabliert. Auf diese Weise sollte die Fähigkeit zur Ab- arbeitung unterschiedlicher, aber parallel stattfindender Ereignisse verbessert werden. Es bestand zudem die Notwendigkeit, die einsatz- bezogenen Prozessketten zu überarbeiten und weiter zu operationa- lisieren.

In der Folge wurden sowohl ein Zielbetriebsmodell, d.h. die zukünf- tige Arbeitsweise des Zivilschutzes, als auch ein virtueller Arbeits- raum auf SharePoint-Basis entwickelt. Das Zielbetriebsmodell wurde während der ersten Coronavirus-Welle entwickelt und im Oktober 2020 vollständig operationalisiert. Es beruht auf dem eigens dafür geschaffenen GES-Prinzip:

Generisch

Egal ob eine Pandemie, ein Erdbeben oder Hochwasser: Die ge- samten Instrumente sind neutral und übergreifend aufgebaut.

Einheitlich

Die Instrumente, wie z.B. Vorlagen oder Abläufe, sind einheitlich.

Simple

Alle Informationen sind einfach verständlich.

Für jeden Stabsbereich wurde ein Gesamtprozess erarbeitet und die Verantwortlichkeiten für die einzelnen Prozessschritte anhand einer sogenannten RACI-Matrix (Responsible, Accountable, Consulted, Informed) klar zugeteilt. Ausserdem wurden Entscheidungs-/Einsatz- diagramme erstellt und Eskalationsstufen definiert, die festlegen, ab wann welcher Stabsbereich aktiviert wird und welche Mittel in den Einsatz gebracht werden.

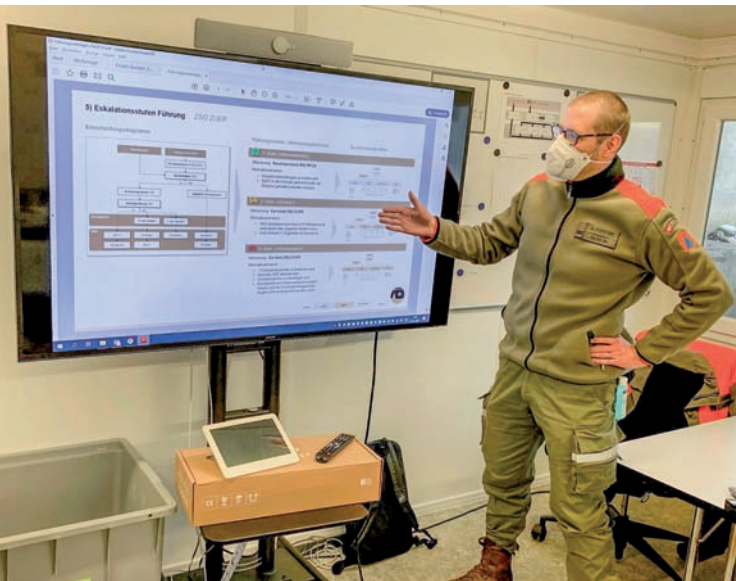


DIAGRAMM Eskalationsstufen der Führung & Aktivierungskriterien.

Ein Beispiel für die konsequente Anwendung des GES-Prinzips ist der Fachberatungsprozess bei Unterstützungsgesuchen an den Zivil- schutz. Aufträge bzw. die Bedürfnisse externer Partner und Institutio- nen werden mit Hilfe einer generischen Problemerkennung dokumen- tiert. Alle relevanten Einsatzparameter werden erhoben, nach Stabs- bereichen aufgeschlüsselt und notwendige Massnahmen daraus ab- geleitet. Des Weiteren wird sichergestellt, dass das Subsidiaritäts- prinzip eingehalten und in regelmässigen Abständen überprüft wird.

Bei der Basis des virtuellen Arbeitsraums, SharePoint, handelt es sich um eine Kollaborations-Plattform, auf der alle einsatzbezo- genen Informationen gesammelt und den Stabsbereichen zur Verfü- gung gestellt werden. Der Arbeitsraum wurde primär dafür geschaf- fen, um Milizangehörigen des Zivilschutzes und Berufskräften von Schutz & Rettung Zürich einen einheitlichen und vereinfachten Zu- griff auf einsatzrelevante Daten zu ermöglichen. Es ist somit sicher- gestellt, dass ein Formationschef an der Front mit denselben Daten arbeitet wie ein Stabsoffizier im rückwärtigen Raum, und so Infor- mationsdefizite vermieden werden. So kann bspw. der Nutzer der Startseite alle wichtigen Parameter und Pendenzen auf einen Blick entnehmen. Darüber hinaus dient das System der Dokumentenab- lage, dem Führen von Checklisten, dem Melde- und Personalwesen sowie der Einsatzführung und -lenkung.

Deutlich wurde ebenfalls, dass das anstehende Arbeitsvolumen nicht ausschliesslich mit Berufsoffizieren des Zivilschutzes bewältigt wer- den konnte. Aus diesem Grund wurde das Berufspersonal frühzeitig mit Milizangehörigen verstärkt. Auf diese Weise konnten einerseits zusätzliche Personalressourcen bereitgestellt und andererseits auf um- fangreiches Fachwissen aus der Privatwirtschaft zurückgegriffen werden. So sind bspw. Oblt Guido Forster, Chef Stv. Stabsbereich 2/6 (Lage & FU) und Oblt Patrick Arcon, Chef Stv. Stabsbereich 3/5 (Operationen & Planung) bereits seit Beginn der Pandemie fast durch- gehend im Einsatz.

Beide sind Milizoffiziere und verfügen als Business Process Architect und Unternehmensberater über umfangreiche Erfahrung in den Be- reichen Strategie sowie Prozessaufbau und -optimierung. Aufgrund ihrer Fachkenntnisse wurden sie federführend mit der Gestaltung des Zielbetriebsmodells sowie der technischen Umsetzung der Share- Point-Umgebung betraut und sind somit massgeblich an dieser Wei- terentwicklung des Zivilschutzes beteiligt gewesen. Auf diese Weise konnte der Zivilschutz nachhaltig vom Milizsystem profitieren.

Der Zivilschutz der Stadt Zürich hat sich in kurzer Zeit von einer WK- in eine aktive Einsatzorganisation transformiert und operiert bereits seit November 2020 auf Basis der neuen strategischen und operativen Ausrichtung, was in dieser Form, ohne den ressourcen- und kompetenzorientierten Einsatz der Milizangehörigen, nicht mög- lich gewesen wäre.



DIE KÖPFE HINTER DEM INNOVATIVEN KONZEPT: OBLT GUIDO FORSTER, C STV. S2/6, UND OBLT PATRICK ARCON, C STV S3/5.

Zone 8



Zonenleiter: Oliver Caspari, Telefon 071 224 69 66, Mobile 079 351 64 75
oliver.caspari@stadt.sg.ch



Zivilschutz auf Skipisten unterwegs



EIN NICHT ALLTÄGLICHER
EINSATZ: ÜBERPRÜFUNG DER SCHUTZKONZEPTE
DER ST. GALLER SKIGEBIETE.

Ende Dezember 2020 erteilte die Regierung des Kantons St. Gallen dem Zivilschutz den Auftrag, die Schutzkonzepte der St. Galler Skigebiete zu überprüfen. Diese Aufgabe übernahmen die RZSO Werdenberg und die RZSO ZürichseeLinth unter der Führung vom Amt für Militär und Zivilschutz St. Gallen.

Ziel des Auftrages ist es, die einzelnen Schutzkonzepte der Skigebiete und deren Umsetzung zu überprüfen. Mitunter ging es darum zu überwachen, dass die Abstände vor den Skiliften eingehalten, die Vorgaben für die Belegung der Transportanlagen umgesetzt und die BAG Richtlinien bezüglich Abstand und Hygienemassnahmen umgesetzt werden. Die dabei entdeckten Verhaltensweisen und Schwachstellen wurden mit dem Betreiber besprochen und Lösungsvorschläge ausgearbeitet. Wurde in gemeinsamen Gesprächen keine Lösung gefunden, mussten die Verstösse an das Gesundheitsdepartement weitergeleitet werden, welches weitere Massnahmen veranlasste.

Die anfängliche, eher skeptische Vermutung, dass der Zivilschutz als "Pisten-Polizisten" angesehen werden könnte, hat sich glücklicherweise in keiner Weise bewahrheitet. Die dienstleistenden AdZS wurden sehr freundlich und wohlwollend empfangen. Ebenso wurde von den Betroffenen auf Kritik der AdZS positiv und konstruktiv reagiert.

Gesamthaft gesehen ein sehr erfolgreicher Einsatz, bei dem sich der Zivilschutz als verlässlicher Partner im Bereich Bevölkerungsschutz präsentieren konnte, verbunden mit einer grossen Portion Spass beim Einsatz.

Clot Müller, RZSO ZürichseeLinth

Die SZSV-Zivilschutzmappe



SZSV-Zivilschutzmappe, orangefarbig, Format A5

Bei unserem Sekretariat weiterhin zu beziehen: Unsere Zivilschutzmappe, die Zivilschutzversion der "Swiss Army" original Gefechtsmappe, orangefarbig, ist nur beim SZSV erhältlich. Das Original.

Die Schreibmappe mit 3 Sichtmappen (A5), 4 Sichtfenstern (div. Grössen), kariertem Schreibblock (A5) und Schreibstifthalter – der ideale Führungs- und Organisationsbehelf für Zivilschutz und zivile Kader.



CHF 24.– (exkl. Versandkosten)

BESTELLUNGEN kontakt@szsv-fspc.ch oder Sekretariat SZSV, Kloosweg 14, 2502 Biel/Bienne
Bitte geben Sie die Rechnungs-/Versandadresse sowie die gewünschte Stückzahl an.
<http://www.szsv-fspc.ch/de/service/news/246-zivilschutzmappe>

Agenda SZSV

2021 Generalversammlung

Die GV findet am 26. März, um 09.30 Uhr, in virtueller Form statt. Die Anmeldefrist ist bereits abgelaufen.

Fachtagung

Die TK arbeitet daran, am 31. August dieses Jahres eine Fachtagung in virtueller Form zu organisieren. Aktuell werden Themen und Möglichkeiten evaluiert.

2022 Generalversammlung

Die Generalversammlung findet am 22. April 2022 in Olten statt.

Fachtagung

Die Fachtagung findet am 24. Mai 2022 in Olten statt.

Unser Verbandssekretariat ist unter dieser Adresse erreichbar:

Sekretariat SZSV, Heinz Herzig
Kloosweg 14, 2502 Biel/Bienne
E-Mail: kontakt@szsv-fspc.ch

“Wir arbeiten an unserer Zukunft.”

IMPRESSUM

HERAUSGEBER Schweizerischer Zivilschutzverband SZSV | zivilschutz-schweiz.ch
SEKRETARIAT SZSV Heinz Herzig, Kloosweg 14, 2502 Biel/Bienne | E-Mail: kontakt@szsv-fspc.ch
REDAKTION | MEDIENSTELLE chilimedia GmbH, 4600 Olten, Telefon 062 207 00 40 | chilimedia.ch
DRUCK | VERSAND Dietschi Print&Design AG, 4601 Olten, Telefon 062 205 75 75 | dietschi-pd.ch
AUFLAGE NR. 01|2021 3'000 Exemplare, Erscheinung: viermal jährlich